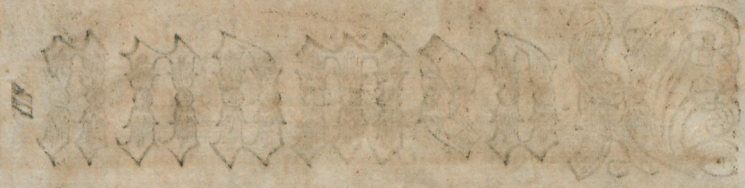




# Handwritten title in Gothic script, likely 'Liber' or similar.

Handwritten text line, possibly a subtitle or author information.



Small handwritten text or marker.



Handwritten text line, possibly a section header.

Large block of handwritten text, possibly a preface or introduction.

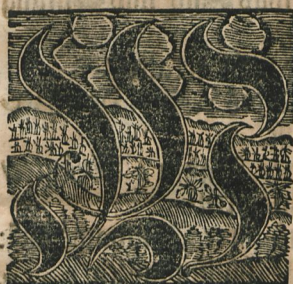
Handwritten text line, possibly a section header.

Handwritten text line, possibly a section header.

Handwritten text line, possibly a section header.

Handwritten text line, possibly a section header.





Als uns die grosse Kund in seinem  
 Schoosje zerget/  
 Was unser Augen- Licht an  
 Sonne/ Mond ver spürt;  
 Was auf der Erden geht/ was  
 in den Fluthen schleichet;  
 Das alles in dem Bild uns auf  
 den Ehstand führet.

Die Sonne mit dem Mond / des Firmamentes  
 Werken/  
 Die unsern Erden-Ball zu Lichtern sind bestellt:  
 Die sind ein deutlich Bild von zwey verbundenen Wer-  
 ken/  
 Die Gottes Providenz zusammen hat gesellt.  
 Es haben Sonn und Mond ihr Wesen von dem  
 Wesen/  
 Das allem / das nichts war / sein Etwas zu ge-  
 theilt:  
 So hat das erste Paar zur Ehe ausgelesen /  
 Gott / da Er mit dem Weib zum Manne hin-  
 geilt.



**Liebt nicht der Sonnen-Glanz dem Himmel Pracht  
und Zierde?**

**Ist nicht der Nächste Schmuck des Monden blasser  
Schein?**

**Ein Weib / so Gottes Treu dem Bräutigam zu-  
führte /**

**Kan diese denn nicht auch des Hauses Zierde  
seyn?**

Sir 26, 21.

**Die Sonne nebst dem Mond sind kugelrund gestaltet /  
Da man vergeblich sucht / was End' und Anfang  
heißt.**

**Bey treu-verbundenen die Liebe nicht erkaltet /  
Als bis des Nächsten Wand des Lebens-Drath zer-  
reißt.**

**Wenn durch der Sonnen Brand / Baum / Kräuter /  
Laub verschmachten /**

**So richtet sie der Mond aus ihrer Ohnmacht auf:  
So soll die Männin sich als die Gehülffin achten / Gen. 2, 18.  
Wenn kraftlos wird der Mann in seinem Amtes  
Lauff.**

**Es müssen Sonn und Mond Verfinsterungen leiden;  
Und auch der Ehestand hat seine Finsterniß;  
Es wollen Wohl und Weh hier mit einander streiten /  
Es schmeckt nicht immerhin der Mund das Engel-  
süß.**

**Des Himmels größtes Licht die Sonne ist zu nennen /  
Sie führt als Königin den Scepter in der Hand;  
So soll das Ehe-Weib den Mann als Haupt erken-  
nen /**

Eph 5, 23.

**Weil anders viel Verdruß im Haus nimmt  
überhand.**

Der



Der Sonnen zweites Licht weiß nichts vom Stille=Stehen/  
In einer Jahres Frist durchkreißts der Thiere Kreis/  
So soll der Ehemann auch lauffen/ rennen/ gehen/  
Und essen/ nach der Schrift / sein Brodt in Müß  
und Schweiß.

Gen. 3, 19.

Der Sonnen Wirkungen sind mercklich unterschieden/  
Nachdem die Dinge sind/ die sie mit Licht begrüßt;  
So muß der Ehemann bald wissen zu gebietzen/  
Bald/ daß man auch an ihm der Saufftmuth=Züge  
liest.

Coloff. 3, 19.  
Sir. 9, 1.

Die Sonne borgt dem Mond / was er an Licht besitzet/  
Da er sonst ohne ihr ein Schatten=Körper ist;  
Und von des Mannes Strahl die Männin glänzt u. blicket/  
Da sie des Mannes Guth und Ehre mit genießt/  
Uxor coruscat radius mariti!

sagen die Rechts=Gelehrten.

Wenn unserm Horizont die Sonne sich entzogen/  
So rückt Cynthia als Folge=Magd heran;  
Des Weibes Wille soll gekrümmt seyn und gebo=

gen/  
Gen. 3, 16.

Und ihrem Ehe=Herrn mit Liebe unter=

than/  
Petr. 3, 6.

So können Sonn und Mond den Ehestand abbilden/  
So können sie ein Buch der wahren Weisheit seyn.  
Doch was das Auge sieht in Bränden und Befilden/  
Das rufft ihm heimlich zu: Komm/ schau auch da  
hinein/

Und lerne wie auch hier des Höchsten Weisheit spielet/  
Da hier das fittig Heer ein Bild der Ehe trägt;  
Da mein Geist einen Trieb nach diesen Bildern fühlet/  
Drum dieses dürre Blat sie auch vor Augen legt.

Die

Die Turtel-Taube läßt zu allererst sich hören/  
Sie sitzt auf dem Zweig in ihrer Einsamkeit;  
Das beygesetzte Wort: Sic sola, will uns lehren/  
Daß an der Stille sich ein Ehe-Weib erfreut.  
Hiernächst vermercke ich noch eine andre Taube/  
Sic casta, heisse die Schrift/ so angeschrieben ist;  
Der Keuschheit Kränkchen steht nicht jedermann zum  
Raube/

Unreines Wesen wird bey Heiligen vermisst.  
Ich sehe weiter hin/ und sehe Adlers-Flügel/  
Die in geschwinder Eil den Wolcken eilen zu/  
Da über Wolcken noch biß an der Sternen Hügel/  
Sic promta, heisse das Wort: ich habe nimmer  
Ruh.

Der Storch eilt diesem nach/ kan aber nicht gleich steigen/  
Er trägt diese Schrift: Sic pia, fromm bin ich/  
An Lieb und Dankbarkeit darff ich nicht einem weichen/  
Ob schon an Hurtigkeit der Adler zwinget mich.  
Hier wende ich mich nun/ und kommt mir zu Gesichte/  
Ein Vogel/ welchen man das Keuklein titulirt/  
Weiter sich scheuen soll für Tag und für dem Fichte/  
Sic vigil, heisse das Wort: Kein Schlaf das  
Aug berührt.

Und endlich höre ich die Lerche intoniren/  
Das Sic devota ist derselben beygesetzt/  
Sie will zur Dankbarkeit mit einem Lobe zieren/  
Den Schöpfer/ welcher sie in ihrem Theil ergeht.  
Beglückter Ehestand! Beglückte Ehegatten!  
Die in der Einsamkeit und Sille werden alt/

Die



Die nirgends finden Ruh als unter Christi Schatten/  
Weil mit dem Sinn der Welt sich ihr Sinn nimmer  
stellt.

Beglücktes Ehe-Paar! das Reinigkeiten liebet/  
Das nicht den Vorhoff nur des Leibes rein behält/  
Das auch im Geiste stets der Keuschheit sich ergiebet/  
Dis ist die Jungfrauschaft so Christo wolgefällt.  
Wo man nach Adlers Art mit Glaubens-Flügel dringet/  
Wo über Erd und Luft der hohe Geist sich hebt  
Zu dem/ dem alle Welt zu seinen Ehren singet/  
Von dessen Willens-Kraft was sich beweget/ lebt.

Wo Zunge / Mund und Herk den Höchsten ehrt und  
preiset /

Wo man als Slave sich der Frömmigkeit ver-  
schreibt /

Und wo man aus sich selbst zu keiner Zeit verreisset/  
Vielmehr des Herkens-Aug in Wachsam-seyn ver-  
bleibt.

Da muß das Glück der Eh' auf stählern Säulen stehen/  
Es stürzet diesen Grund kein Wetter / Sturm noch  
Wind.

Geehrt Verlobete! an Ihnen kan man sehen/  
Daß dieser Bilder Sie der feinste Ausdruck sind.

Lieb-werther Bräutigam! ob gleich des Adlers  
Fliegen/

Bis an die Wolcken dringt/ ja noch in höhre Luft;  
So muß er Ihnen doch im Steigen unter liegen/  
Wenn Ihre Glaubens-Stimm das Abba! Vater!  
ruft.

Geehrte



**Geehrte Jungfer Braut!** Die Tauben laß ich  
fahren/

Indem Sie selber sind der Keuschheit Ebenbild.

**Seyn muß Verlobete!** Mit Ihnen sich ver-  
paaren/

Die Quell/ die Ihnen Heil und tausend  
Regen quillt.

**WES** lasse diese Quell Denselben ste-  
tig fließen/

Dies Brunnlein laße Sie in Dero neuen  
Stand;

Und wenn aus *Mara*-Reich Diefelben trin-  
cken müssen/

So bleibe Ihnen doch die **IESUS** Quell  
bekannt.



Geehrte

VD18



78 N 3 [141.]

18.

# Bilder=Saal,

Welchen

**WTT** gebe ! beglückten

**WTTT**

**Und**

**WTTT**

hen Verbindung,

So den 8. März 1734.

höchst = vergnügt und erfreulich vollzo-  
gen wurde/

schuldigt eröffnen,

Und anbey den Beyden

uehrenden Verlobten

Seinen

igen Hagens = Wunsch

überreichen sollte

**Johann Wilian Jordan / Meiningensis.**

Einer geehrten Wobischen Jugend Informator.

**WENNJERODU / Gedruckt mit Struckischen Schriften.**

Kapsel 78 N 3 [141]

X 3037 638

AK

